

LELO

Ein Blick in die Zukunft von Liebe, Sex und Beziehungen

Der LELO-Report zu den Trends
der kommenden Jahrzehnte

Einleitung

Vor 50 Jahren schien das Leben noch viel einfacher zu sein, denn sexuelles Wohlbefinden war untrennbar mit Heirat und Familiengründung verbunden. Seitdem hat sich die Art und Weise, wie wir über Sex und Beziehungen denken, stark verändert. Und angesichts des immer stärkeren Einflusses technologischer Neuerungen auf unser Leben möchte LELO wissen, wie Sex, Intimität und Beziehungen sich in den nächsten Jahrzehnten entwickeln könnten. Anhand von Gesprächen mit ExpertInnen auf diesem Gebiet – Tom Cheeswright, Experte im Bereich angewandte Zukunftsforschung, und Kate Moyle, LELO-Sexexpertin und zertifizierte Therapeutin – hat LELO den Report über Sex und Beziehungen der Zukunft erarbeitet, einen der ersten Trendberichte dieser Art in der Branche.

Das Ziel der Zukunftsforschung

Bei der Zukunftsforschung geht es um das Erkunden von Möglichkeiten. Sie dient dazu, sich unterschiedliche zukünftige Szenarien vorzustellen und sich auf diese vorzubereiten. Dieser Bereich hat sich von einer einfachen Trendvorhersage zur Erforschung der vielfältigen zukünftigen Entwicklungen entwickelt. Ein Blick durch die Brille der Zukunftsforschung bietet die Chance, die Zukunft zu gestalten und nicht nur vorherzusagen. In einer Welt, in der Veränderung die einzige Konstante ist, ist die Vorhersage künftiger Trends von entscheidender Bedeutung, um den Menschen Werkzeuge und Perspektiven zu bieten, die ihnen helfen, das Unbekannte zu bewältigen.



Technologie – Hilfsmittel oder Hindernis?

Wenn wir bei LELO aus den jahrelangen Vorhersagen von Trends im Bereich des sexuellen Wohlbefindens etwas gelernt haben, dann, dass sexuelles Wohlbefinden die Grundlage für alle zukünftigen Sex-Trends sein wird. Was wir gerade erleben, ist ein anhaltender Wandel in der Einstellung zu Sex und eine größere Flexibilität und Aufgeschlossenheit der Menschen in Fragen, die ihr Intimleben betreffen. Experten sind der Ansicht, dass sich diese neue sexuelle Befreiung in der Normalisierung sexueller Handlungen, Wünsche und Einstellungen niederschlägt, die bisher unbemerkt oder unausgesprochen geblieben sind. Doch es gibt einen weiteren Faktor. Die Technologie.

Es überrascht nicht, dass der Technologie eine bedeutende Rolle zukommt. Sie wirkt sich auf alle Aspekte unseres Lebens aus, und Intimität und Beziehungen bilden da keine Ausnahme. Doch viele Menschen belächeln die Vorstellung, dass Technologie im Intimleben eine Rolle spielt. Dies liegt zum Teil an unserer Kultur, die eine sehr enge Definition von Intimität und Sex hat. Für viele gilt nur die Berührung der Geschlechtsteile als echter Sex, anstatt den körperlichen Aspekt des Sex als natürliche Folge der erotischen Energie zu betrachten, die entsteht, kanalisiert und freigesetzt wird – allein oder mit einem Partner.

Für viele Menschen bedeutet Intimität vor allem, sich verbunden zu fühlen, und die Technologie soll dieses Gefühl der Verbundenheit lediglich verstärken. Dies betrifft nur das Leben der Millennials und der Generation Z. Doch durch die rasanten Fortschritte in der Robotik und der künstlichen Intelligenz, vor allem seit der Pandemie, haben wir alle neue, innovative und sichere Wege gefunden, um mit Hilfe der Technologie in intimen und sexuellen Kontakt zu gehen.

Ganz gleich, was man von möglichen zukünftigen Beziehungen zwischen Mensch und Maschine hält – eines scheint unvermeidlich. In einer Welt, in der Sexspielzeuge

digital gesteuert werden und Feedback geben, in einer Kultur, die so stark von Online-Pornografie durchdrungen ist, dass diese ein legitimes Geschäftsmodell darstellt, in einer Zeit, in der Menschen Beziehungen per App knüpfen, ist es eine Tatsache, dass in nicht allzu ferner Zukunft fast jeder in gewissem Maße an dieser Realität teilhaben wird. Es bleibt abzuwarten, ob jene, die mit Hilfe immersiver Technologien in tiefere Beziehungen treten und das Bedürfnis nach menschlicher Interaktion gänzlich ablegen, jemals eine ausreichend große Gruppe bilden werden, um nicht nur als kleine Ansammlung neugieriger Einzelgänger zu gelten. Doch nach allem, was wir über die Entwicklung der menschlichen Beziehungen seit Anbeginn der Zeit bis heute wissen, scheint die Entstehung einer solchen sexuellen Identität durchaus im Bereich des Möglichen zu liegen.

Wie so oft in der Geschichte definieren Menschen menschliche Intimität und Beziehungen neu, indem sie sich zur Erfüllung ihrer emotionalen und körperlichen Bedürfnisse der Technologie zuwenden, sich auf diese Weise sichere Räume schaffen und auf Interaktionen im wirklichen Leben verzichten.

Die Technologie hat die Art und Weise verändert, wie wir an Dating, Freundschaft und Familie herangehen. Sie definiert den Kern unseres Lebens neu. Dabei beraubt sie uns realer sozialer Bindungen und führt unbewusst dazu, dass sich immer mehr Menschen einsam und sogar isoliert fühlen. Indem wir auf Knopfdruck miteinander verbunden sind, schafft die Technologie die Illusion, dass wir mit der Welt verbunden sind, während in Wahrheit die ständige Kommunikation über verschiedene Tools und Plattformen uns nicht wirklich emotional anspricht und manchmal sogar dem eigentlichen Zweck schadet, für den sie geschaffen wurde. Dennoch werden die Menschen auch weiterhin Beziehungen aufbauen, so wie wir sie kennen, doch die grenzenlosen Möglichkeiten werden weitere Optionen eröffnen, die wir zum jetzigen Zeitpunkt als Alternativen zu Beziehungen betrachten.

Und was sagen die Experten dazu?

Das Jahr 2025 rückt immer näher, und es fällt schwer, nicht zurückzublicken und darüber zu sinnieren, wie radikal sich die Dinge in dieser kurzen Zeitspanne verändert haben. Vor 25 Jahren sah die Welt noch ganz anders aus als heute – Anfang 2000 befürchteten wir, dass Programmierfehler Schäden von enormem Ausmaß anrichten könnten. Die Welt hat sich von den 1950er Jahren bis zur Jahrtausendwende weniger stark verändert als von 2000 bis heute. Die vergangenen zwei Jahrzehnte waren von unglaublichen Fortschritten und Innovationen geprägt, die nicht immer leicht zu verarbeiten sind.

Sex und Beziehungen sind nicht einfach, selbst in den einfachsten Zeiten nicht, und angesichts des extremen Tempos, mit dem sich unser Leben verändert, ist zu erwarten, dass diese Bereiche einen spannenden und komplexen Veränderungsprozess durchlaufen werden. Um sich auf diese Veränderungen einzustellen, bedarf es einiger Vorbereitung. Außerdem lernt man, was Sex und Beziehungen angeht, nie aus, selbst als Vorreiter in der Branche für sexuelles Wohlbefinden. Aus diesem Grund haben wir ExpertInnen um ihre Prognosen zu den Entwicklungen der Zukunft gebeten.



Trends der Zukunft in Sachen Beziehungen, Sex und sexuelles Wohlbefinden: die Sichtweise eines Zukunftsforschers



EXPERTE FÜR ANGEWANDTE
ZUKUNFTSFORSCHUNG

Tom
Cheesewright

Die Frage nach der Zukunft des Sex stellt für einen Zukunftsforscher eine große Herausforderung dar. Der Großteil unserer wissenschaftlichen Arbeit ist sehr begrenzt. Die Organisationen, die sich an uns wenden, sind in der Regel an ihrer eigenen Zukunft interessiert und nicht an der Zukunft der Allgemeinheit. Wir können also unsere Forschung auf Basis ihrer spezifischen Interessen, Schwierigkeiten und Möglichkeiten eingrenzen.

Sex hingegen ist so universell, dass man beim Versuch, seine Zukunft zu erforschen, regelrecht erschlagen wird. Sex berührt jeden Aspekt unseres Lebens, von unserer Zeugung bis hin zu Beziehungen, Essen, Politik, Design, Marketing und mehr.

Wenn wir also die Zukunft des Sex erforschen möchten, müssen wir uns unsere Herangehensweise sorgfältig überlegen. Bei der Zukunftsforschung geht es nicht darum, Ideen aus der Luft zu greifen. Es geht um strukturiertes Denken, um die Nutzung von Daten und Verfahren, um zu verstehen, wie sich Dinge entwickeln könnten.

Die Herangehensweise

In diesem Fall habe ich ein modifiziertes Verfahren zur Szenarioplanung angewandt. Ich habe zunächst einige der heute vorherrschenden Trends ausgewählt und sie auf die nächsten 50 Jahre ausgedehnt, um mir vorzustellen, wie die Welt zu diesem Zeitpunkt aussehen könnte, wenn diese Trends anhalten, und zwar in der für Trends typischen ungleichmäßigen Art und Weise.

Dann habe ich dieses Basisszenario genommen und in drei verschiedene Richtungen gelenkt, um zu sehen, wie Sex in diesen Szenarien aussehen könnte.

Diese lassen sich in aller Kürze wie folgt beschreiben:

Digitale Ungebundenheit: Die Menschen gehen uneingeschränkt ihren digitalen Bestrebungen nach, mit allen Vor- und Nachteilen, die das mit sich bringt: 10 Stunden am Tag in der Mixed Reality, KI-Avatare, die von Menschen fast nicht zu unterscheiden sind, Einsamkeit und Getrenntsein, Unterbeschäftigung und wahrscheinlich viele extreme Fantasy-Rollenspiele.

Fokus auf Natur: Die digitale Gegenbewegung, die wir derzeit erleben, hält an und drängt uns zu einer viel ausgewogeneren Beziehung zu anderen Menschen und der Umwelt. Wir messen menschlicher Interaktion, Empathie und Körperkontakt einen hohen Stellenwert bei. Das Handwerk wird zu einem wichtigen Wirtschaftszweig, in dem die von Menschen gefertigten Waren und die Personalisierung im Vordergrund stehen.

Wiederauflebender Traditionalismus: Popkultur und Politik finden sich zusammen und treiben eine Rückbesinnung auf historische Geschlechterrollen und -einstellungen voran. Falsche Nostalgie, „Tradwives“ und staatliche Anreize zur Steigerung sinkender Geburtenraten schaffen ein ganz anderes sexuelles Klima.

Ich habe versucht, mir die Antworten auf die von LELO gestellten Fragen anhand dieser vier Szenarien vorzustellen, und habe dann die Antworten gebündelt, um einige Wahrscheinlichkeiten zu ermitteln, die am interessantesten zu erforschen waren.



Diese stelle ich in diesem Report vor.

Beziehungs- und Sextrends der Zukunft

Die Forschung bringt mehr Befriedigung

Wir überschätzen stets, wie viel wir von der Welt um uns herum verstehen. Ganz zu schweigen von unserem Verständnis der Funktionsweise des menschlichen Körpers. Die medizinische Forschung macht aktuell unglaubliche Fortschritte, und in 50 Jahren werden wir noch viel mehr verstehen.

Wir können diese Erkenntnisse nutzen, um neue Heilverfahren und vorbeugende Maßnahmen zu entwickeln, aber auch, um das sexuelle Vergnügen zu steigern. Da sich die Forschung in erster Linie im Wandel der Technologie und des Verhaltens niederschlägt, können wir von sexuellen Erfahrungen ausgehen, die sicherer und befriedigender sind. Es könnte neue Möglichkeiten geben, unsere Nerven zu stimulieren, neue Erkenntnisse darüber, wie Lust durch unseren Körper und unser Gehirn vermittelt wird, und neue Möglichkeiten, sie zu steigern und zu auszuweiten.

Zwangloser Sex: Freundschaft plus

In den meisten wohlhabenden Ländern heiraten die Menschen später und bekommen später Kinder, und sie verbringen einen Großteil ihrer 20er und die frühen 30er als Singles. Die Daten zur sexuellen Freizügigkeit sind zwar nicht eindeutig, aber wir können uns (optimistisch gesehen) vorstellen, dass sich die recht starre Haltung in Bezug auf Beziehungen mit mehreren Partnern gleichzeitig, insbesondere bei Frauen, in den nächsten 50 Jahren etwas aufgeweicht haben könnte.

Bei Menschen, die nicht in einer Beziehung leben, könnte es zu einer stärkeren Entkopplung von Sex und Bindung kommen. Sex ist gut für uns, und je mehr wir das begreifen, desto mehr könnten „Freunde mit gewissen Vorzügen“ zu einer viel normaleren Konstellation werden,

mit einer größeren Akzeptanz von vielschichtigeren Formen zwischenmenschlicher Beziehungen. Allerdings ist es unwahrscheinlich, dass sich der Trend zum späteren sexuellen Experimentieren umkehrt: Diese Erfahrungen werden zukünftig nicht mehr mit Anfang 20, sondern erst mit Ende 20 und Anfang 30 gemacht. Und nicht jeder macht sie.



Uneigennütziges Verhalten kommt gut an

Die Statusmerkmale in unserer Gesellschaft haben sich in der jüngsten Vergangenheit recht schnell verändert. Wer ein schickes Auto fährt, wird genauso schnell als Angeber oder Klimasünder abgetan, wie er sich den Respekt manch anderer Mitmenschen verschafft. An die Stelle solcher Merkmale sind zum Teil ethische Lebenseinstellungen wie der Veganismus getreten, und die sozialen Medien sind voller unglaublicher Ereignisse, von Festivals bis hin zu fantastischen Reisen.

Wie könnte sich dieser Trend auf das zukünftige Sexualverhalten auswirken? Sexprahlerei könnte sich grundlegend verändern. Es könnte weniger darum gehen, mit wie vielen Menschen man Sex hatte, sondern darum, welches Gefühl man bei ihnen ausgelöst hat. Auch wenn das uneigennützige Streben nach dem sexuellen Befriedigung anderer Menschen uns allen zugute kommt, bedeutet das nicht, dass wir es aus den richtigen Gründen tun müssen.



**Werden die Menschen
in Zukunft mehr oder
weniger Sex haben?**

**Wir werden mehr
Partner haben – aber
dabei älter sein als früher**

**Teenager werden vermutlich enthaltsam sein, aber
in unseren 30ern – und in späteren Jahren – werden
wir sexuell freizügiger sein**

Mehrere Studien haben gezeigt, dass die jüngste sexuell aktive Generation weniger Sex und weniger Partner hat. Das bedeutet aber nicht, dass dieser Trend das ganze Leben hindurch anhält. Diese Daten passen vielmehr zum allgemeinen Trend der „verlängerten Adoleszenz“ – einem langsameren Erwachsenwerden, das durch die höhere Lebenserwartung ermöglicht, aber zugleich durch das wirtschaftliche und soziale Umfeld, in dem diese Generation aufgewachsen ist, mit seiner geringen Risikotoleranz und dem schwierigen Zugang zu Wohneigentum, erzwungen wird.

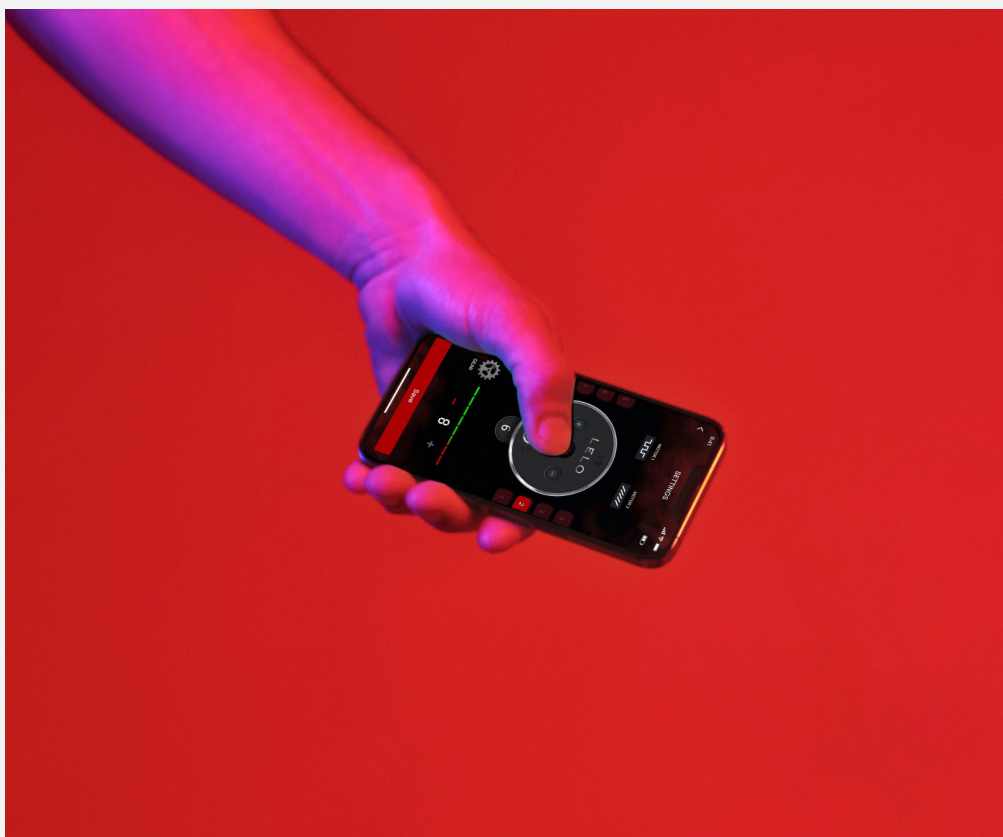
Statt einer Phase hektischer Partnerwechsel in unserer Jugend, bevor wir eine Familie gründen, ist es wahrscheinlicher, dass wir später im Leben, wenn wir an Selbstvertrauen gewonnen und uns persönlich weiterentwickelt haben, mehrere Partner haben. Manche von uns mit Ende 20 oder Anfang 30, da wir eine langfristige Partnerschaft anstreben. Und später im Leben wahrscheinlich noch mehr, wenn unsere erste, zweite oder dritte langjährige Beziehung beendet ist.

Wir werden weniger **Sex** mit unserem aktuellen Partner haben

Netflix und Chill ... ohne Chill

Vor fünf Jahren stellte Netflix bekanntermaßen fest, dass sein größter Konkurrent nicht andere Streaming-Dienste sind, sondern Fortnite. Die Konkurrenz um unsere Zeit ist heutzutage groß, und in 50 Jahren wird sie noch größer sein. Zwischen der Arbeit und den unzähligen Unterhaltungsmöglichkeiten wird sogar Sex an den Rand gedrängt.

Aber es gibt auch einen positiven Gegenpol: Wir haben vielleicht weniger Sex, aber wir werden ihn mehr zu schätzen wissen. Wie ein Live-Konzert, wenn wir sonst nur gestreamte Musik hören, oder ein persönliches Treffen an einem Arbeitstag voller Videoanrufe, wird Sex umso wertvoller empfunden, wenn wir uns dafür Zeit nehmen, und wir werden daher in die Optimierung dieses Erlebnisses investieren.



Wir werden mehr **Sex** in einer virtuellen Umgebung haben

Realistische Elfen und Aliens ersetzen Krankenschwestern und Feuerwehrmänner

Die fortschreitende Integration der Technologie in unseren Alltag wird dazu führen, dass wir den größten Teil unseres Tages in einer semidigitalen Umgebung verbringen. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um eine gemischte Realität mit digitalen Objekten, Avataren und künstlichen Intelligenzen, die über smarte Brillen oder Linsen in unsere physische Umgebung projiziert werden. Zwangsläufig wird es eine große Menge an sexuellen Inhalten geben.

Dies eröffnet interessante Möglichkeiten. Bislang bezieht sich die Erforschung der virtuellen Realität im sexuellen Kontext vor allem auf immersive Pornografie. Doch die Integration von physischen und digitalen Medien schafft neue Möglichkeiten. Wir können unsere Umgebung für das ultimative Fantasy-Rollenspiel neu gestalten – und sogar unsere Partner neu entwerfen, was beunruhigende Möglichkeiten bietet. Wir können Figuren aus Spielzeug, Robotern und KIs bauen. Die Versuchung wird groß sein.



Werden Menschen in Zukunft Beziehungen mit Robotern führen?



Roboter werden hochentwickelt sein, aber sie werden nicht „lebendig“ sein

Will man wirklich einen programmierbaren Sexpartner?

In 50 Jahren werden wir wahrscheinlich keinen Roboter entwickelt haben, dem wir wirklich ein Bewusstsein zuschreiben können, obwohl wir bis dahin vielleicht eine bessere Definition dessen haben, was Bewusstsein ist. Aber wird werden definitiv in der Lage sein, einen Roboter zu entwickeln, der einem menschlichen Wesen sehr nahe kommt, zumindest in einem begrenzten Rahmen.

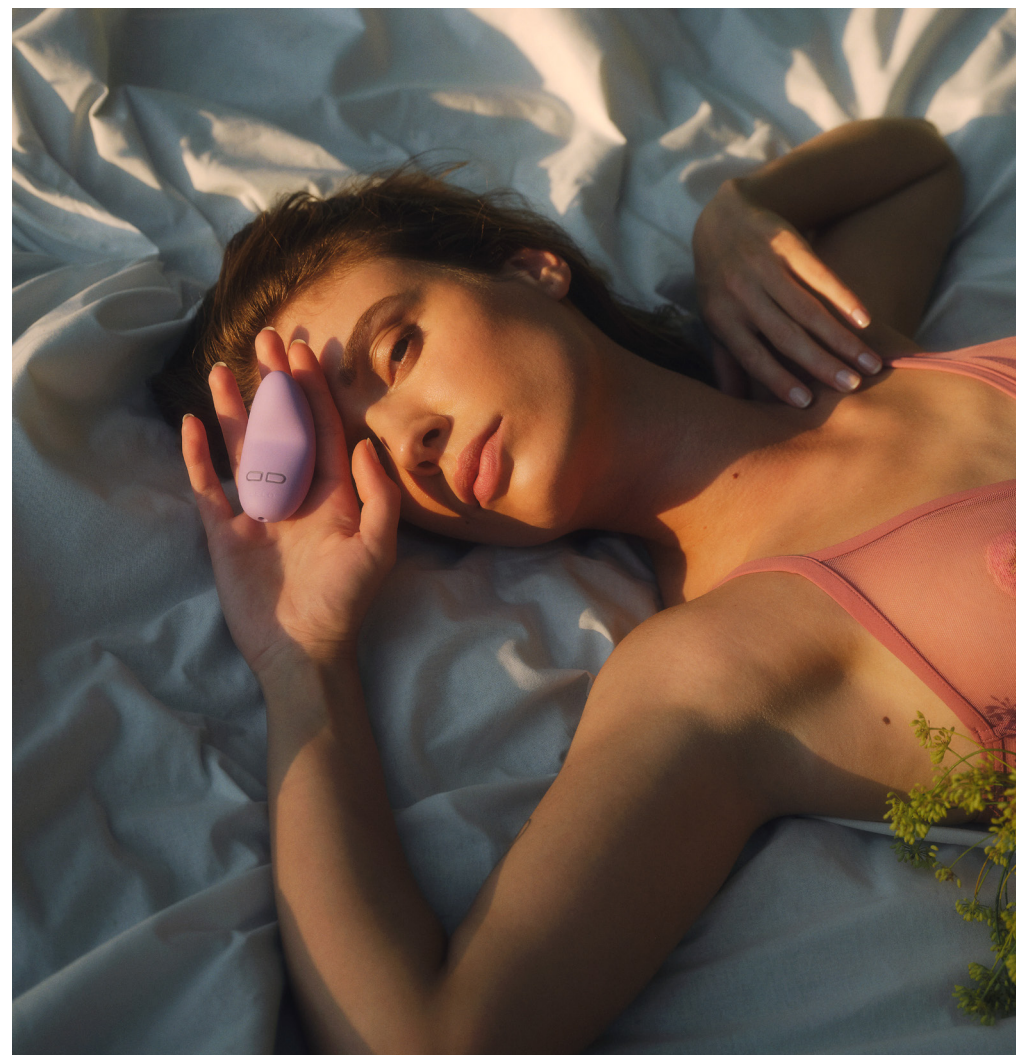
Daraus ergibt sich ein Definitionsproblem: Was ist eine Beziehung, wenn ein Part in jeder Hinsicht ein Objekt bleibt, das den Weisungen eines anderen untersteht? Beziehungen sind auch deshalb so wichtig, weil sie uns vor Herausforderungen stellen und uns zwingen, zu verhandeln und Kompromisse zu schließen. Weil sie nicht perfekt sind. Roboter werden uns nicht vor Herausforderungen stellen, es sei denn, wir befehlen es ihnen.

Wir schließen bereits Freundschaften mit unbelebten Objekten

Vielleicht sind wir platonisch in unseren Postroboter verknallt

Andererseits haben wir bereits sehr tiefe Verbindungen zu unbelebten Objekten. Wir verleihen Objekten ein Gefühl von Persönlichkeit. Wir vermenschlichen sie und stellen uns ihre Reaktionen vor. Alles, von Plüschtieren bis zu Autos.

In 50 Jahren wird es viel mehr Roboter geben, und sie werden ausgeprägte Persönlichkeiten haben – auch wenn sie ihnen einprogrammiert wurden. Wir werden oft mit ihnen zu tun haben, sei es, dass sie mit uns arbeiten, unsere Pakete ausliefern oder uns pflegen, wenn wir alt sind. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass wir viele dieser Roboter so behandeln werden, als wären sie lebendig. Und mit manchen von ihnen haben wir vielleicht eine Beziehung, auch wenn sie nicht sexueller Art ist.



Unvermeidlich, wenn auch nicht gesund

Robotergesetze werden möglicherweise nötig sein

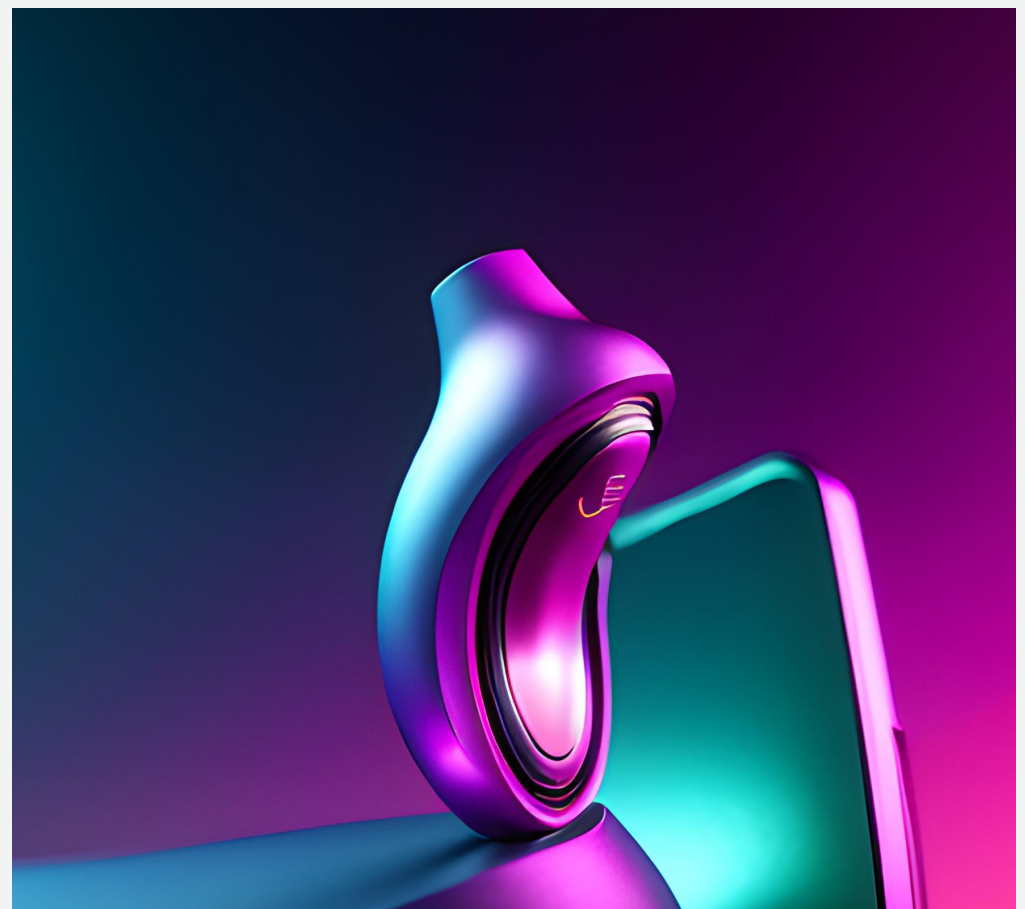
Auch wenn die Technologie heute auf einem relativ rudimentären Stand ist, gibt es Menschen, die ihre Sexpuppen wie einen Lebenspartner behandeln. In Anbetracht der sich weiterentwickelnden und leichter zugänglichen Technologie scheint es unvermeidlich, dass mehr Menschen sexuelle Erfahrungen mit Robotern machen werden.

Dennoch sollten wir uns davor hüten, sie zum Mainstream werden zu lassen. Mit ihrer naturgemäßen Fügsamkeit und den unbegrenzten Möglichkeiten der Körpergestaltung könnten Roboter unrealistische Vorstellungen über menschliche Partner verstärken oder es den Menschen ermöglichen, gefährliche extreme Fantasien zu verwirklichen.



Wie werden sich Sexspielzeuge und Hersteller in Zukunft entwickeln?

Neue Materialien für mehr Lust



Mehr als nur Vibrationen: Sextoys, die sich organisch bewegen

Einer der aktuell spannendsten Bereiche der wissenschaftlichen Forschung ist die Materialforschung. Unser Verständnis der kleinsten Moleküle der Materie ermöglicht es uns, neue Materialien mit unglaublichen Eigenschaften zu entwickeln – das betrifft nicht nur Aussehen und Oberflächenbeschaffenheit, sondern auch die Fähigkeit, sich zu bewegen, die Form zu verändern und Energie zu speichern.

Mit unserem wachsenden Verständnis der menschlichen sexuellen Lust ergeben sich bei Sextoys der Zukunft unbegrenzte Möglichkeiten. Die Toys werden sich natürlicher anfühlen, sich auf organische Weise bewegen und müssen nur selten aufgeladen werden!

Sextoys, die Geschichten erzählen

Vernetzte Sexspielzeuge reagieren auf unsere virtuellen Fantasien

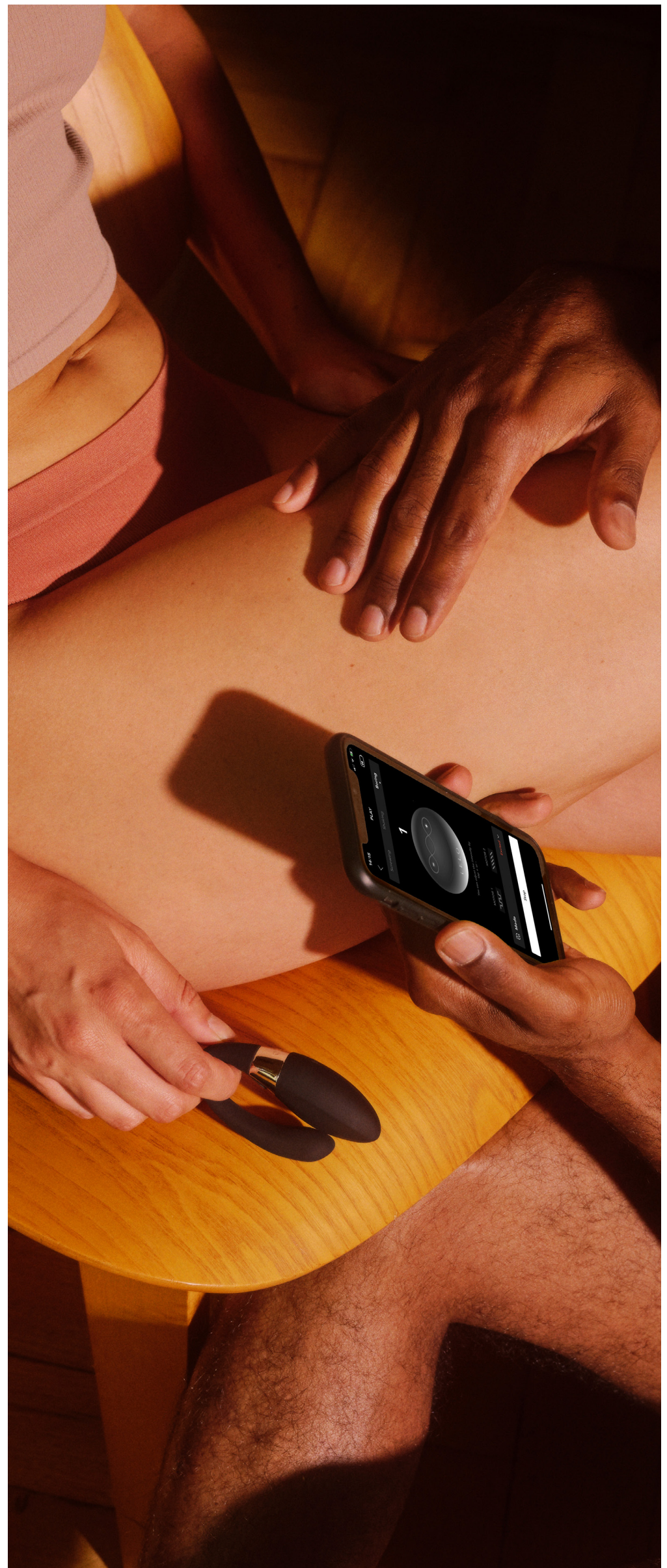
Die Sextoys der Zukunft werden immer stärker vernetzt sein, was weit über eine simple Kopplung mit einer Fernbedienung hinausgeht. In durch Mixed Reality geschaffenen Fantasieumgebungen möchten wir, dass unsere Spielzeuge entsprechend dem Kontext der Geschichte, die wir gerade erleben, reagieren und Empfindungen hervorrufen, die mit den Handlungen der realen oder virtuellen Figuren, mit denen wir interagieren, übereinstimmen. Sie werden sich auf die richtige Art und Weise bewegen, mit der richtigen Dynamik und Kraft reagieren und ihre Aktionen an den Verlauf der Story anpassen.

Toys für zwei

Wir fühlen uns nicht mehr minderwertig, wenn der Partner ein Sextoy ins Spiel integrieren will

Wenn wir in Zukunft mehr Wert auf uneigennütziges Sexualverhalten legen, könnte das auch helfen, noch vorhandene Vorbehalte gegenüber Sexspielzeugen für Paare zu überwinden. Und gegenüber Sextoys im Allgemeinen.

Wir machen uns also weniger Sorgen, dass die gemeinsame Benutzung eines Sexspielzeugs etwas Negatives über unsere eigene Leistung im Bett aussagt. Und wir sind generell aufgeschlossener gegenüber Sextoys. Das Ende des Inkognitomodus beim Online-Shopping?



Trends der Zukunft in Sachen Beziehungen, Sex und sexuelles Wohlbefinden: die Sichtweise einer Sextherapeutin



Da die Technologie ein immer größerer Teil unseres Lebens wird und immer mehr Menschen von Problemen in ihrem Sexualleben und zwischenmenschlichen Interaktionen berichten, können wir davon ausgehen, dass es einen Trend geben wird, unsere Geräte zu nutzen, um intimere persönliche Beziehungen zu ermöglichen. Apps und Produkte für Paare und Menschen in Beziehungen zu verwenden, die Paaren dabei helfen können, Intimität zu schaffen und über Sex zu kommunizieren, während sie gleichzeitig einen Fokus auf die Entwicklung von Sex als Kompetenz legen. Sexualkunde, Kommunikationshilfen und Leitfäden mit begleitenden und angeleiteten Inhalten werden dazu beitragen, die Stigmatisierung des Sexuallebens weiter abzubauen, da die Menschen jederzeit auf diese Informationen zugreifen können. Ähnlich wie beim gesellschaftlichen und sozialen Wandel in der Einstellung zu Sexspielzeug und Vergnügungsprodukten können wir davon ausgehen, dass die Akzeptanz der Menschen, die diese Produkte und Apps verwenden, immer mehr zum Mainstream wird und die Technologie, die Barrieren schafft, genutzt wird, um diese zu überwinden. Dies hat zur Folge, dass diese Produkte mehr und mehr als Hilfsmittel für die Beziehungspflege akzeptiert werden und nicht nur als Werkzeug zur Lösung von Beziehungskrisen.

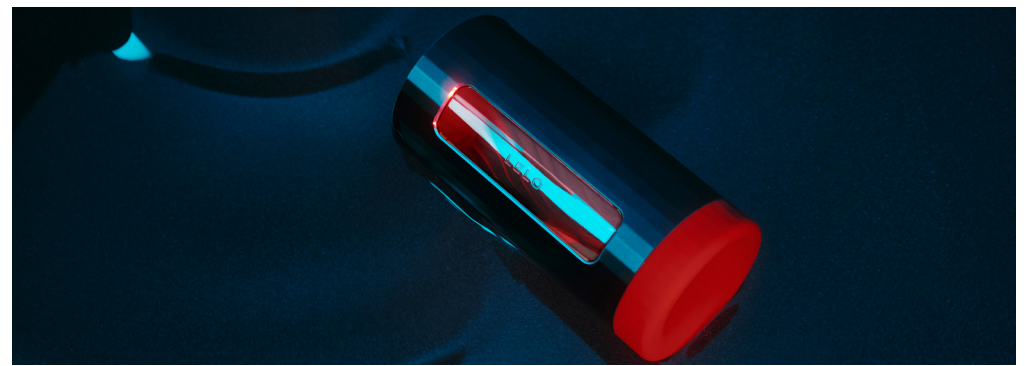
Werden die Menschen in Zukunft mehr oder weniger Sex haben?

Gegenwärtig sehen wir den Trend, dass die Menschen von Jahr zu Jahr weniger Sex haben. Dies geht aus der NATSAL-Umfrage hervor, der umfangreichsten Datenerhebung zum britischen Sexualleben, die alle zehn Jahre durchgeführt wird. Die aktuellen Daten zeigen, dass im Durchschnitt der letzten zwei Jahrzehnte ein Rückgang bei der Häufigkeit des Sex zu verzeichnen ist. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein bestimmter Anteil der sexuellen Erfahrungen nicht berücksichtigt oder streng definiert wird, zum Beispiel Online-Sex, Sexting, virtueller Sex; außerdem gibt es unterschiedliche Definitionen von Sex, etwa „Geschlechtsverkehr“ oder „Sex ohne Penetration“ oder die Ausklammerung von Selbstbefriedigung. Die Daten machen allerdings deutlich, dass die Zahl der Personen im Alter von 16 bis 44 Jahren, die gleichgeschlechtliche Erfahrungen gemacht haben, seit der ersten Erhebung in den Jahren 1990 bis 1991 deutlich angestiegen ist. Und während in den 1990er Jahren sowohl Männer als auch Frauen einen Anstieg der Zahl der gegengeschlechtlichen Partner meldeten, ist diese Zahl in den letzten 20 Jahren nur bei den Frauen weiter gestiegen. Wir können erwarten, dass sich dies weiter angleichen wird, wenn die Debatte über Sexualerziehung geschlechtergerechter und ausgewogener wird und die gesellschaftlichen Narrative und Geschlechterstereotypen über Sex weiter aufgebrochen werden.



Wie wird die Technologie unser Sexualeben in der Zukunft verändern?

Wir wissen, dass unsere Mobilgeräte heute eine zentrale und vielfältige Rolle in unserem Leben spielen – vom Wecker über Online-Banking bis hin zu Navi und Babyfon. Das bedeutet zwar, dass wir uns nur schwer von unseren Geräten lösen können, die in den meisten Fällen ein Hindernis für unser Sexualeben darstellen, aber wir können damit rechnen, dass wir sie zunehmend zur Kontrolle unserer Umgebung einsetzen werden, wobei Teledildonics und VR eine immer größere Rolle spielen werden, da immer mehr Menschen reisen, getrennt leben und von verschiedenen Orten aus virtuellen Sex haben. Durch den Einsatz von VR können wir Sex auf verschiedene Art und Weise erleben und so neue Umgebungen und Kontexte schaffen, die zu einem Wandel hin zu mehr Lust beitragen und den Menschen helfen, Umgebungen und Kontexte zu schaffen, die die Lust fördern und wecken – etwas, das Umfragen zufolge immer häufiger gelingt und ironischerweise zum Teil mit unserer Unfähigkeit zu tun hat, von all den Dingen in unserem Leben abzuschalten, an die uns unsere Geräte ständig erinnern.



Welche Entwicklung werden die Hersteller von Sexspielzeug durchlaufen?

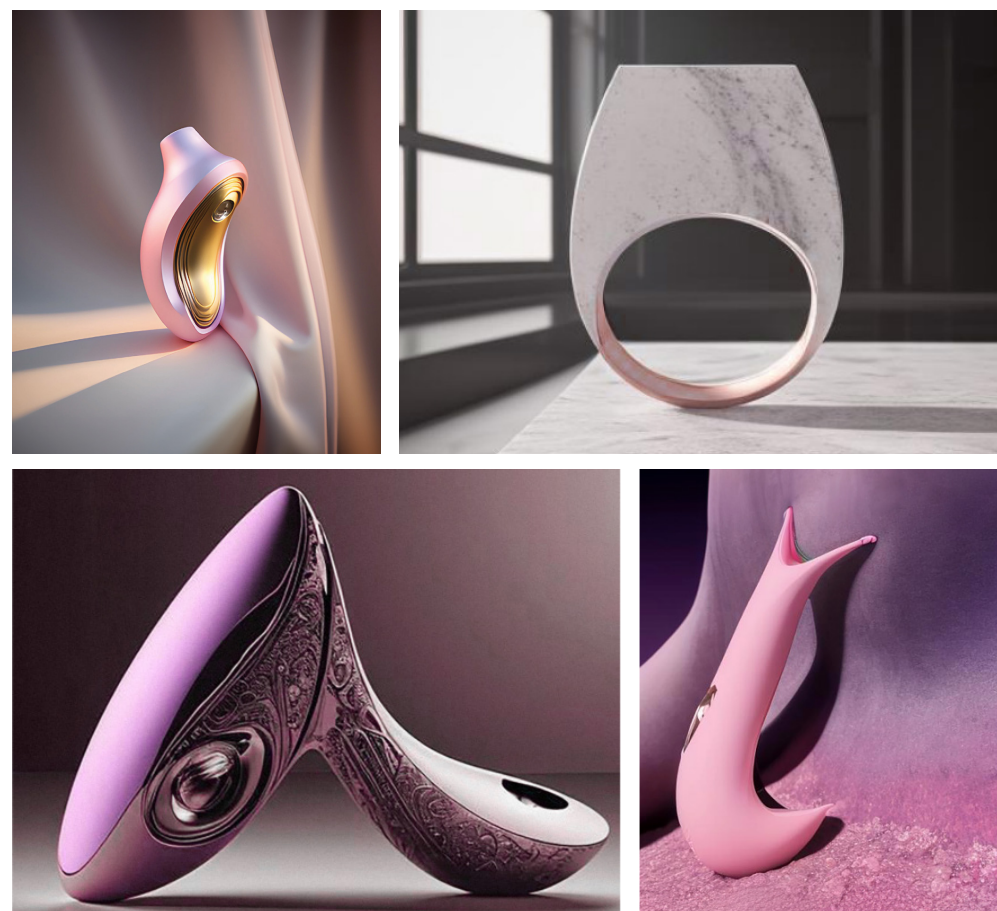
Dieses schnelle Fortschreiten unserer Technologie und ihrer Funktionen wird auch vor unserem Sexualeben nicht Halt machen, und die Sexspielzeuge werden wahrscheinlich immer fortschrittlicher und “smarter” werden, indem sie unsere Lust und unsere Orgasmen auf objektive und datengestützte Weise messen, was dann ihre Funktionalität verbessert und eine Optimierung von Lust und Orgasmen ermöglicht. Dies macht entsprechende Gesetze und ethische Überlegungen erforderlich, um den Schutz von Daten und Privatsphäre der Nutzerinnen und Nutzer zu gewährleisten. Außerdem ist zu erwarten, dass das Sortiment an Sexspielzeug für Männer zunehmen wird, da das Thema immer mehr Akzeptanz erfährt – LELO hat mit nur wenig Marketing einen stetigen Anstieg der Verkaufszahlen von Sexspielzeug und Vergnügungsprodukten für Männer zu verzeichnen, aber Untersuchungen des Unternehmens zeigen, dass viele der Männer, die diese Produkte kaufen, sich nicht trauen, darüber zu sprechen oder es zuzugeben.

Parallel dazu wird eine breitere Produktpalette und eine bessere Adaptierbarkeit für Menschen mit Behinderungen an Bedeutung gewinnen. Denn die Innovationen in diesem Bereich haben das Ziel, die bestehenden Defizite zu beheben, indem Sexspielzeuge für mehr Sinnlichkeit und Inklusion entwickelt werden. Wahrscheinlich werden wir auch vermehrt Spielzeuge ohne geschlechtsspezifische Funktionen entwickeln, die für jeden Körper und jede Erfahrung geeignet sind.

Trends der Zukunft in Sachen Beziehungen, Sex und sexuelles Wohlbefinden: die Sichtweise einer Marke für sexuelles Wohlbefinden (Fazit)

Der Siegeszug der Technologie ist unaufhaltsam – und sie ist Segen und Fluch zugleich. Sie hilft uns zwar, aber sie verhindert echte zwischenmenschliche Beziehungen und beeinträchtigt damit das psychische Wohlbefinden. Seit langem wissen wir uns sprechen offen darüber, dass sexuelles Wohlbefinden und damit auch sexuelle Gesundheit einen positiven Einfluss auf das körperliche, geistige, emotionale und soziale Wohlbefinden haben. Kurz gesagt wirkt sich die sexuelle Gesundheit auf die allgemeine Lebensqualität aus. Die Trends im Bereich des sexuellen Wohlbefindens deuten stark auf einen Mentalitätswandel hin, der uns flexibler und aufgeschlossener gegenüber unserem Sexalleben macht. Dies spiegelt sich in der zunehmenden Akzeptanz von sexuellen Handlungen, Wünschen und Einstellungen wider, die zuvor verborgen waren. Es ist ein weiter Weg von der tief verwurzelten, aber überholten Vorstellung, dass Sex ausschließlich in unserem Körper stattfindet und ein rein körperlicher Vorgang ist. LELO hat in den vergangenen 20 Jahren seit seiner Gründung umfangreiche Daten aus der Forschung sowie Rückmeldungen von Nutzerinnen und Nutzern gesammelt und daraus gelernt. Das Unternehmen ist überzeugt, dass Sex in Zukunft eher ein Erlebnis und eine Reise sein wird als reine Bedürfnisbefriedigung. Und die Technologie dient dazu, diese Reise zu unterstützen.

Da Sex zunehmend von technologischen Entwicklungen, Fortschritten in den Bereichen Robotik und KI und deren Auswirkungen auf unser Leben beeinflusst wird, ist es verständlich, dass wir uns schnell überfordert fühlen. Womöglich macht es uns auch Angst, an die nicht allzu ferne Zukunft zu denken. Es ist wichtig, darauf zu vertrauen, dass die Menschheit die Technologie einsetzt, um unser Leben zu verbessern. Wenn wir unsere Angst überwinden, werden wir feststellen, dass diese



Die Zukunft von Sexspielzeugen laut KI

immersiven Technologien zusätzliche Möglichkeiten bieten, Menschen zu erreichen und zu unterstützen.

Die Technologie wird nie ein vollwertiger Ersatz für menschliche Verbindung sein. Dennoch haben neue Technologien das Potenzial, mehr Inklusion zu ermöglichen, das Menschenrecht auf ein sicheres Ausleben und den Genuss von Sexualität zu unterstützen sowie Menschen zu ermöglichen, ein lustvolles Leben zu führen. Das bedeutet, dass die Technologie dazu beitragen wird, dass Sex für noch mehr Gruppen von Menschen entstigmatisiert wird, zum Beispiel für die ältere Bevölkerung oder Menschen mit bestimmten Behinderungen und Beeinträchtigungen.

Andererseits bedeuten diese Fortschritte auch, dass die Gesetze zur Regulierung dieser Technologien weiterentwickelt werden müssen. Innovation und Regulation gehen Hand in Hand. Innovation sorgt für Fortschritt, und die Gesetzgebung gewährleistet, dass die Innovation sicher und ethisch vertretbar ist. Die rasche technologische Entwicklung bringt jedoch neue Herausforderungen mit sich, insbesondere im Bereich SexTech. ensures that innovation is safe and ethical. However, rapid technological advancements bring new challenges, especially in sex tech.

danke!



LELO

20
YEARS
OF PLEASURE